download www.zobodat.at

Über eine neue interessante Art aus der Gattung Crepidotus Fries.

Von Dr. Albert Pilát, Professor der Höheren Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Mělnik, ČSR.

(Mit 3 Abbildungen im Text.)

In der Verwandtschaft der Gattungen *Claudopus* Sm. und *Crepidotus* Fr. herrscht eine Verwirrung in der systematischen Literatur. Die Charakteristik der beiden Gattungen bei einzelnen Autoren weicht sehr ab, deshalb werden die Arten, welche hierher gehören, verschieden eingereiht. Die Gattungsdiagnosen der älteren Autoren, welche auf Grund des äußeren Habitus der Fruchtkörper zusammengestellt sind, kann man nicht berücksichtigen. Es kommt dagegen in erster Reihe die Charakteristik Rickens und Reas in Betracht. Beide weichen aber sehr voneinander ab, und ich glaube, daß keine von beiden den Dingen auf den Grund geht. Beide Gattungen sind sicher nahe verwandt und mit manchen Übergangsarten eng verbunden. Die Gattung *Claudopus*, wie sie zuerst charakterisiert wurde, stellt die Pilze aus der Gruppe der Rhodosporeen und zwar vom Typus *Pleurotus* dar; dagegen enthält die Gattung *Crepidotus* die Pilze aus der Gruppe der Ochrosporeen und zwar die des Typus *Pleurotus*. Zwischen ihnen existiert aber eine ganze Reihe verschiedener Übergänge, welche die beiden Gattungen sehr eng verbinden, was in der mykologisch-systematischen Literatur ein Chaos zur Folge gehabt hat. Ricken setzt die Gattung *Claudopus* zwischen die Rhodosporeen in engere Verwandtschaft mit der Gattung *Nolanea* Fr. und charakterisiert sie folgendermaßen:

Seitlich oder exzentrisch gestielte, auch ungestielte Blätterpilzchen mit fleischroten winkelig-eckigen Sporen und schl. fleischroten Lamellen.

Die Charakteristik Rickens ist meiner Meinung nach die beste. Hierher gehören die Rhodosporeen des Typus *Pleurotus* und nichts anderes. Weil die Rhodosporeen, welche in Betracht kommen, rötliche und eckige oder eckig-stachelige Sporen haben,

download www.zobodat.at

ist auch hierdurch nebst der äußeren Gestalt die erwähnte Gattung sehr gut charakterisiert.

In die Gattung *Crepidotus* Fries stellt Ricken die ochrosporischen Pilze des Typus *Pleurotus* und charakterisiert diese folgend:

Sporenstaub und Lamellen rostbräunlich, selten rötlich. Stiel verkrüppelt oder gänzlich fehlend. Von *Claudopus* nur verschieden durch die glatten Sporen. Mit Nachdruck betont er als charakteristisch die glatten Sporen, welche in der Verwandtschaft der Gattungen *Galera* Fr. und *Naucoria* Fr. vorherrschen, wohin auch sicher diese Gattung gehört, und Ricken reiht sie auch richtig ein. Er stellt auch in die Gattung einige Arten mit ein wenig rötlichen Sporen z. B. *Crepidotus depluens* (Batsch.). Die Ansicht Rickens ist nach meiner Meinung ganz richtig, weil die Farbe der Sporenmembran in kleinen Nuancen ziemlich veränderlich ist, und deshalb kaum Arten mit etwas abweichender Sporenfarbe in andere Gattung überzuführen sind, wenn im übrigen alle anatomischen und morphologischen Merkmale die engste Verwandtschaft mit anderen Arten, bei welchen die Sporenfarbe etwa mehr bräunlich oder heller ist, anzeigen. Schließlich hat auch eine sehr auffallende Art aus der Gattung *Crepidotus*, und zwar *Crepidotus variabilis*, ein wenig rötliche Sporen. Andere Merkmale zeigen aber die engste Verwandtschaft mit der Gattung *Galera* und nicht mit der Gattung *Nolanea* an. Es ist deshalb notwendig, diese Art in die Gattung *Crepidotus* Fries einzureihen, was auch fast alle älteren Autoren tun.

Rea hat eine neue Einteilung der Agaricaceen in die systematische Literatur eingeführt. Er verließ die alte Einteilung in die Gruppen nach der Sporenfarbe, welche im ganzen ziemlich gut der phylogenetischen Verwandtschaft entsprach und führt eine ganz neue und künstliche Einteilung auf Grund der äußeren Merkmale ein. So brachte er Gattungen mit verschiedener Sporenfarbe zusammen, und zwar phylogenetisch ganz heterogene Elemente. Für die Gattungs-Charakteristik in seinem System benützt er dann die Sporenfarbe. Weil dann die Sporenfarbe in kleinem Maße ziemlich veränderlich ist, muß er einige Arten aus den Gattungen der älteren Autoren in andere Gattungen überführen, um die Einheitlichkeit zu wahren. Die Systematik Reas hat nach meiner Meinung einen zweifelhaften Wert, weil sie nicht die phylogenetische Verwandtschaft der einzelnen Gattungen berücksichtigt. Der äußere Habitus ist bei den Pilzen nicht konstant, wie wir gut aus manchen Abnormitäten, welche z. B. physiologische Faktoren hervorrufen, wissen. Das System Reas ist deshalb ganz künstlich. Der Unterschied zwischen

download www.zobodat.at

dem alten System, wie es z. B. Ricken am besten ausgearbeitet hat, und Reas System ist etwa so groß, wie der Unterschied zwischen Linnes und Jussieux-De Candolles System in der Systematik der Phanerogamen.

Ein Resultat diesen Systems von Rea ist auch eine unbestimmte Charakteristik der Gattungen *Claudopus* und *Crepidotus*. Rea charakterisiert *Claudopus* als eine Gattung, welche rosasporige Arten, ob die Sporen eckig und stachelig (wie bei der Gattung *Nolanea*) oder glatt sind, umfaßt. Die Gattung *Crepidotus* charakterisiert er mit braunen Sporen, ohne Berücksichtigung von deren Gestalt und Charakter. Um diese Charakteristik in die letzte Folge durchführen zu können, reihte er in die Gattung *Claudopus* auch *Crepidotus variabilis* Pers. ein, was schon andere Autoren vor ihm getan haben, ähnlich auch *Crepidotus depluens* Batsch. Diese zwei Arten gehören morphologisch mehr in die Verwandtschaft der Gattung *Galera*. Neben diese zwei erwähnten Arten stellt er *Claudopus byssisedus* (Pers.) Fr., also einen typischen *Claudopus*, einen Pilz von dem Typus *Nolanea* und *Leptonia* mit gänzlich abweichenden Sporen.

Die Gattung *Crepidotus*, wie sie Ricken charakterisiert, umfaßt glattsporige Arten von demselben Typus, wie die Gattung *Galera* Fries. Die verwandte Gattung *Naucoria* Fries umfaßt neben der Mehrzahl von glattsporigen Arten auch einige, welche punktierte oder warzige Sporen haben. Weil die Arten der Gattung *Crepidotus* phylogenetisch sehr verwandt mit manchen Arten aus den Gattungen *Galera* und *Naucoria* sind, können wir Sporen mit warzigen Membranen auch bei einigen Arten der Gattung *Crepidotus* erwarten. Maire erwähnt warzige Sporen bei *Crepidotus variabilis* Pers.; da die Sporen bei einigen seltenen Arten, welche in die Gattung *Crepidotus* gehören, bisher nicht gut bekannt sind, haben möglicherweise auch andere Arten warzige oder kurzstachelige Sporenmembranen.

Diese Anschauung bestätigt auch meine interessante Entdeckung, welche ich mit einigen Worten erwähnen muß. Im Jahre 1928 fand ich in den Urwäldern des subkarpathischen Rußlands an der Rinde von *Alnus incana* ein interessantes Pilzchen des Typus *Pleurotus* mit braunen Lamellen, so daß es schon durch seine Gestalt an einige Arten der Gattung *Crepidotus* sehr errinnerte. Aber das mikroskopische Präparat überraschte mich mit auffallenden eckig-kugeligen, bis fast kugeligen, rostfarbigen, dicht charakteristisch-warzigen Sporen. Die Mehrzahl der Sporen war außerdem noch eckig, nicht aber in solcher Weise, wie Sporen der Arten aus der Gattung *Leptonia* und *Nolanea*. Diese Beschaffenheit halte ich für

download www.zobodat.at

sekundär, sie kommt aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Zusammenschrumpfen des Sporeninhaltes zustande. Sehr viele Sporen sind nämlich ganz regelmäßig. Warzig sind aber alle. Außerdem hat dieser interressante Pilz auch Konidien an der Hutoberfläche, welche den Basidiosporen ganz ähnlich sind bis auf die Tatsache, daß alle regelmäßig-kugelig sind.

Ich kann in der systematischen Literatur diesen Pilz mit keiner bekannten Art identifizieren, und beschreibe deshalb die Art als *Crepidotus Carpaticus* Pilát species nova.

Crepidotus Carpaticus Pilát sp. n.

Carposomatibus perpussilis, solum 2—4 mm diam., stipite nullo. Pileo lateraliter affixo, usque paulisper effuso-reflexo, hemior-

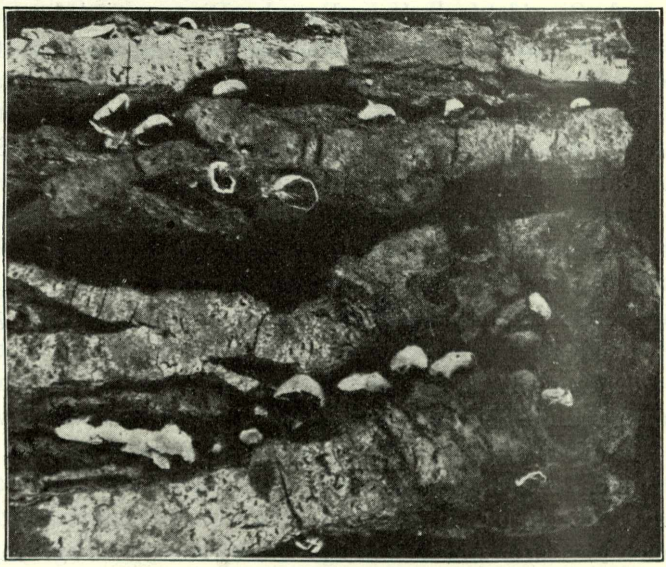

Fig. 1. *Crepidotus Carpaticus Pilát.*
Mehrere Fruchtkörper an der Rinde von *Alnus incana.*
2 mal vergr. Foto Autor.

biculari, usque orbiculari, subconvexo usque fere plano, clariter ochraceo, maturitate subfuscescenti, tenuissime floccoso usque fere sericeo, tenuissimo, solum 80 μ crasso. Lamellis densis, sordide brunneis, acutis, tenuibus, 70 μ crassis, 300—400 μ latis. Pileo partim e contextu centrali denso ex hyphis dense irregulariter contextis, 3—4 μ crassis, hyalinis tenuiter tunicatis, partim e contextu superficiali, dissolutiori composito. Hyphis strati superficialis conidia luteobrunea, globosa, basi subacutata, dense spinulis brevibus ver-

download www.zobodat.at

rucata, $4^1/_2$—$5^1/_2$ μ diam, basidiosporis similia, quorum magna multitudo pileum maturitate obducit et ei colorem sordide bruneum attribuit effigientibus. Basidiis breviter clavatis, hyalinis, tenuiter tunicatis, 8—9 × 4—$4^1/_2$ μ tetrasterigmaticis. Sterigmatibus tenuibus, rectis, 2—$3^1/_2$ μ longis. Basidiosporis irregulariter globosis angulatis usque fere regulariter globosis, basi subacutatis, dense breviter aculeatis-verrucosis, luteobruneis, tenuiter tunicatis, 4—5 μ diam.

Hab. ad corticem rami emortui *Alni incanae* in silvis densis prope ostium rivis Hoverlae in rivum Tissa Alba. Rossia Subcarpatica orientalis, VII. 1928. ipse legi.

Crepidotus Carpaticus Pilát sp. n.

Fruchtkörper sehr klein, nur 2—4 mm im Durchmesser betragend, ungestielt, Hut seitlich mit einem Punkt bis ein wenig mit der Hutoberfläche dem Substrate angeheftet, halbkreisförmig bis rundlich. Hut sehr dünn, nur 50 μ dick, mit scharfem Rande, an der Hutoberfläche sehr zart angedrückt-flockig, hell ockerfarben, dann etwas bräunlich. Lamellen ziemlich dichtstehend, schmutzig braun, scharf, dünn (70 μ dick), 300—400 μ breit. Hut teils aus einem zentralen, dichten, aus 3—4 μ dicken, farblosen, dünnwandigen, unregelmäßig verwebten Hyphen bestehenden Gewebe, teils aus einem oberflächlichen, viel lockereren Gewebe zusammengesetzt. Die Hyphen dieses oberflächlichen, lockeren Gewebes schnüren gelb-braune, kugelige, unten etwas zugespitzte, dicht mit kleinen Warzen bedeckte, $4^1/_2$—$5^1/_2$ μ im Durchmesser betragende, dem Basidiosporen sehr ähnliche Konidien ab, welche im Alter die Hutoberfläche ziemlich dicht bedecken und dem Hute einen bräunlichen Anfiug geben. Basidien kurz-keulenförmig, farblos, dünnwandig, 8—9 × 4—$4^1/_2$ μ, mit vier dünnen, geraden, 2—$3^1/_2$ μ langen Sterigmen versehen. Basidiosporen rundlich-eckig bis fast regelmäßig kugelig, an der Basis etwas zugespitzt, dicht stachelig-warzig, gelb-braun, dünnwandig, 4—5 μ im Durchmesser betragend.

An der Rinde von *Alnus incana* in dichten Wäldern bei der Mündung des Baches Howerla in die Weiße Tissa in der östlichsten Tschechoslowakei, von mir gesammelt. VII. 1928.

Dieses zarte Pilzchen erinnert durch seine Hutfarbe etwas an die kleinen Exemplare von *Panus stipticus*, ist aber freilich noch viel kleiner, als die kleinsten und verkrüppeltsten Exemplare von dieser Art.

Interessant ist auch die Konidienausbildung an der Hutoberfläche bei dieser Art. Die Konidien sind sehr den Basidiosporen ähnlich. Sie sind nur gewöhnlich regelmäßig kugelig und etwas größer, als die gewöhnlich unregelmäßig kugelig-eckigen Basidiosporen. Die beiden Sporen-Arten sind fast gleichfarbig, nur sind die

download www.zobodat.at

Konidien bisweilen etwas heller gefärbt. Die Konidienausbildung an der Hutoberfläche bei dieser Art ist freilich nicht überraschend, weil sie bei manchen Hymenomyceten-Arten in gleicher Form vorkommt. Und wenn die Mykologen mehr Aufmerksamkeit der Hutstruktur geben würden, wird sicher die Zahl der Pilze, welche Konidien an der Hutoberfläche ausbilden, viel größer.

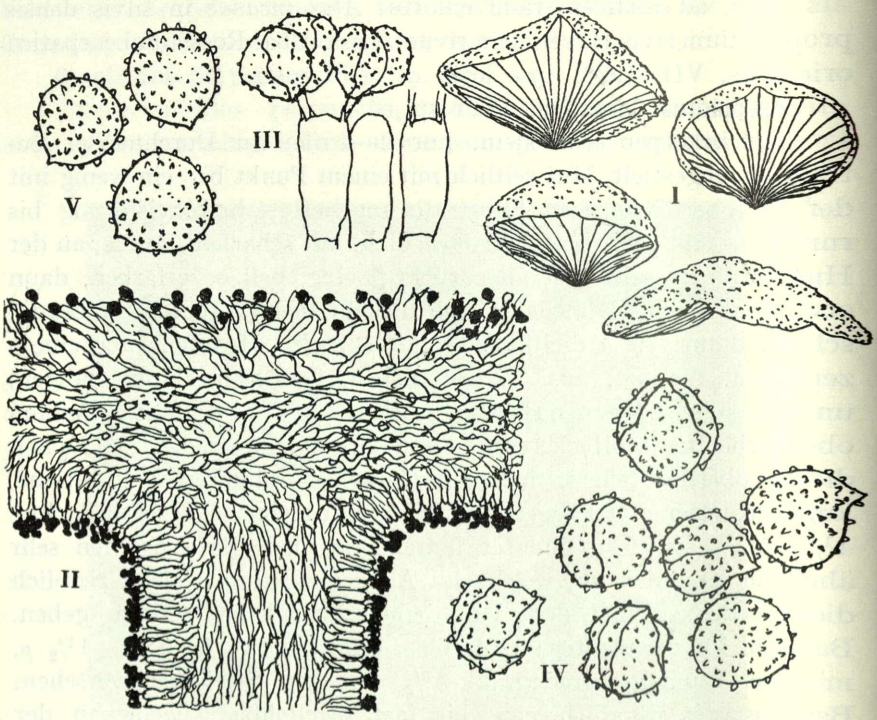

Fig. 2. *Crepidotus Carpaticus* Pilát.
I: Vier Fruchtkörper, 10mal vergr. II: Durchschnitt durch den Fruchtkörper, 350mal vergr. III: Sporentragende Basidien, 1800mal vergr. IV: Sporen, 2300mal vergr. V: Konidien aus der Hutoberfläche. 2300mal vergr. Autor delin.

Was die Einteilung der Gattung *Crepidotus* und das Einreihen unserer neuen Art in die Reihe schon beschriebener Arten betrifft, so ist es notwendig, die Gattung in zwei Sektionen zu teilen und zwar in die Sektion mit warzigen Sporen, wohin außer unserer Art wahrscheinlich noch die wenig bekannte Art *Crepidotus epibryus* Fries gehört (nach Quélet sind bei dieser Art die Sporen ockerfarbig, elliptisch-spindelförmig, 10—12 μ, feinstachelig) und in die Sektion mit glatten Sporen. Es wäre also die Gattung *Crepidotus* Fries folgendermaßen zu charakterisieren.

download www.zobodat.at

Crepidotus Fries enthält ochrosporische Pilze des Typus *Pleurotus* aus der Verwandtschaft der Gattungen *Galera* Fr. und *Naucoria* Fr. Sporen braun, selten mit rötlichem Anflug, glatt oder warzig bis kurzstachelig.

Sectio I. Echinosporae.
Crepidotus carpaticus Pilát, *C. epibryus* Fries.

Sectio II. Laevisporae.
Crepidotus variabilis Pers., *C. depluens* Batsch., *C. nidulans* Pers., *C. alveolus* Lasch., *C. mollis* Schaeff., *C. applanatus* Pers., *C. scalaris* Fries, *C. calolepis* Fries, *C. putrigenus* B. et C., *C. versutus* Peck., *C. epigaeus* Pers., *C. haustelaris* Fries, *C. chimonophilus* B. et Br., *C. pezizoides* Nees., *C. Phillipsii* B. et Br., *C. Ralfsii* B. et Br., *C. luteolus* Lamb., *C. Parisotii* Pat., *C. proboscideus* Fries, *C. palmatus* Bull. usw.

Hennings (Engler-Pranti, Die natürlichen Pflanzenfamilien) stellt die Gattung *Crepidotus* als erste Untergattung zur Gattung *Derminus* Fr. p. p. Wettstein beschreibt aus dem Bleibergwerk bei Deutsch-Feistritz in Steiermark eine neue Art der Gattung *Crepidotus* unter dem Namen **Agaricus** (Crepidotus) **Styriacus** Wettstein (Beitrag zur Pilzflora der Bergwerke, in Österr. Bot. Zeitschr., Bd. XXXV, 1885, p. 198). Er beschreibt diese Art folgenderweise:

Hut fleischig-faserig, anfangs eiförmig, dann muschelig, halbkreisförmig oder keilförmig, einfach oder mehr weniger gelappt oder fächerpalmartig geteilt, filzig. Stiel seitlich, sehr kurz, zusammengezogen. Lamellen ockerfarben-braun, dichtstehend, zart, gleichlang oder im Alter ungleichlang, nach dem Grunde zu zusammenfließend. Hut 3—6 cm im Durchmesser. Sporen ellipsoidisch, glatt, durchsichtig-ockergelb, 5—7 μ lang, 3 μ breit.

An faulem Holz von Balken in dem Bergwerk von Deutsch-Feistritz in Steiermark.

Wie aus der Beschreibung auf den ersten Blick hervorgeht, stellt diese neue Art nichts anderes als den bekannten **Paxillus acheruntius** Humb., und zwar eine unterirdische Form (*f. pezizoides* Harz), welche in allen Bergwerken ganz gemein vorkommt, dar. Diese Tatsache habe ich schon in meiner Arbeit „Die Pilze der Příbramer Bergwerke" (Annalen der Tschechoslow. Akad. der Landwirtsch. Bd. II, p. 445—533. 1927) konstatiert.

download www.zobodat.at

Was die Gattung *Claudopus* Fries betrifft, so enthält sie die rotsporigen Pilze des Typus *Pleurotus*, wie sie auch Ricken ganz gut charakterisiert. Von den central-europäischen Arten gehören hierher etwa folgende:

Claudopus byssisedus Pers., welche Art Ricken folgenderweise beschreibt:

Hut grau, zottig, ausblasend, erst verkehrt aufgewachsen, schließlich horizontal, flach nierenförmig, $1^1/_2$—3, dünnfleischig. Stiel seitlich kurz, $^1/_2$—3, aufwärts verjüngt, gekrümmt, am Grunde von weißen, byssusartigen Fasern umgeben. Lamellen weißlich-grau, durch die Sporen schl. roströtlich, angewachsen-herablaufend. Fleisch riecht und schmeckt mehlartig.

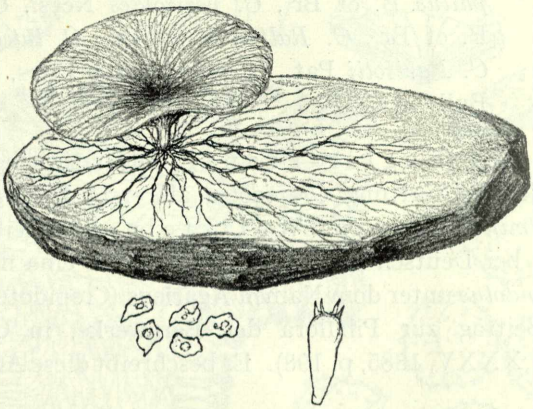

Fig. 3. *Claudopus byssisedus* Pers., an einem Stein wachsend. Ihre Sporen und Basidie. Nach Velenovský in „Mykologia".

Am morschen Holze, besonders an Buchen, nach Herpell auch auf Fichtennadeln. Sporen länglich, nach beiden Enden verschmälert, mit wenig vorspringenden Ecken, 8—10 × 4—6. (Herpel.) Soll auch in Nord-Amerika vorkommen.

Velenovský fand bei Prag einen hierhergehörenden Pilz, welcher aus einem charakteristischen Byssus, der einen Stein umwuchs, sich entwickelt hat. Wahrscheinlich lebte das Mycelium saprophytisch im nebenliegenden Humus und in morschen Zweigen, und die aus dem Humus herauswachsenden Mycelialstränge überzogen die Steine, an welchen sich die Fruchtkörper entwickelt haben (siehe Velenovský, „Rostou houby na kamenech", Mykologia. Bd. I, p. 125—126. 1924).

Neben vorstehender Art führt Ricken noch **Claudopus parasiticus** Quélet, eine sehr seltene und wenig gekannte Art, an:

download www.zobodat.at

Hut schneeweiß, zartfilzig, durchscheinend, winzig, $^1/_2$—0,7, gewölbt, fast genabelt, häutig. Stiel weiß, dünn, mit erweiteter Spitze, gekrümmt. Lamellen weiß, schl. rosa, bauchig, buchtig angewachsen.

Schmarotzend auf *Cantharellus cibarius* in schattigen Wäldern des Elsaß. Sporen fünfeckig, 10 μ. Vermittelt zwischen *Claudopus* und *Leptonia*. Nach dem Standort würde er besser hier untergebracht sein.

Hennings (in Engler-Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien), reiht auch *Crepidotus variabilis* Pers. in die Gattung *Claudopus* Fr. (*Claudopus* I Untergattung der Gattung *Hyporhodius*) ein. Er stellt in die Untergattung *Claudopus*, wie die eckigsporigen Arten, so auch einige mit glatten Sporen. Weiter stellt er in diese Gattung von den europäischen Arten *C. byssisedus* Pers., *C. depluens* Batsch., *C. translucens* DC, *C. Peteauxii* Quél., *C. macrosporus* Pat. (Frankreich), *C. Zahlbruckneri* Berk. (Österreich), *C. Klukii* Blonsk (Polen). Von den extraeuropäischen Arten: *C. Greigensis* Peck. aus Nordamerika, *C. subvariabilis* Speg. aus Brasilien, *C. Proteus* Kalchbr. aus Natal, *C. Terracionii* Bres. aus Abessinien und *C. Englerianus* P. Henn. aus Madagaskar.

Eine sehr interessante Art stellt *Claudopus Zahlbruckneri* Beck dar, welche Beck folgendermaßen beschreibt:

Hut anfangs umgewendet, später umgebogen, sitzend, nierenförmig, außen weiß, zottig, 1 cm breit. Lamellen strahlig, ziemlich entferntstehend, rot, am Rande blasser und durch mikroskopisch kleine, einzellige, sehr feinwellige, einfache oder gegabelte Haare gezähnelt. Sporen fast kugelig, kaum mit Spitzchen, etwas warzig, 6,1—7,1 μ im Durchmesser.

Sonntagsberg bei Rosenau in Niederösterreich.

Wie man nach der Beschreibung urteilen kann, ist diese Art unserem *Crepidotus Carpaticus* ziemlich verwandt, und ist nach meiner Meinung auch eher eine Art der Gattung *Crepidotus* aus der Sektion *Echinosporae*.

Unter die zweifelhaften Arten müssen wir zwei Britzelmayersche Arten einreihen, weil ihre Feststellung nach den schlechten Beschreibungen fast unmöglich ist. Es sind folgende:

Claudopus terricola Britz.

Hut weißlich, grau oder bräunlich-weißlich. Lamellen ziemlich gedrängt, rötlich oder bräunlich. Sporen gelblich, in Masse rötlichfleischfarben, 10—11 μ lang, 6 μ breit. Bayern, auf Erde.

Claudopus truncorum Britz.

Hut weiß oder weißlich, etwas glänzend, weich, etwas häutig, am Rande oft wellig. Lamellen ziemlich entferntstehend, weißlich

download www.zobodat.at

oder rötlich. Sporen fast kugelig, 8—10 μ lang, 6—10 μ dick, gelblich, im Masse schmutzig-fleischfarben oder schmutzig-rot. An Zweigen von Laubhölzern (Eichen, Weiden), Bayern.

Im Jahre 1921 beschrieb Velenovský in seinem großen Hymenomyceten-Werke „České houby" (Pilze Böhmens) eine neue *Claudopus*-Art und zwar *Claudopus pusillus* Vel. (České houby, p. 632). Die tschechische Originaldiagnose lautet in deutscher Übersetzung wie folgt:

Claudopus pusillus Vel.

Fruchtkörper reinweiß, sehr zart, sehr zerbrechlich, durch seine Gestalt sehr an einige kleine *Mycena*-Arten erinnernd. Hut 3—10 mm im Durchmesser betragend, durchsichtig, saftig, gewölbt, schwach buckelig, später ausgebreitet, jung eingerollt, reinweiß, weiß weichflockig-filzig bis seidig. Stiel zentral bis exzentrisch, sehr lang, 1 mm dick, gleichdick, durchsichtig-weiß, ein wenig mehlartig, solid. Lamellen ausgiebig, ziemlich breit-bauchig, einige etwas kürzer, bei dem Stiel etwas ausgeschnitten, nicht herablaufend, erst rein-weiß, dann schwach rötlich, sehr leicht zerbrechlich. Sporen unregelmäßig-eckig, unten etwas zugespitzt, rosa-rötlich, 8—10 μ im Durchmesser.

Am verrotteten Laub im nassen Erlenbestande bei Mnichovice, Hrusice, Menčice, Stránčice Říčany, Černý Kostelec (insgesamt in Mittel-Böhmen). Fruchtkörper einzeln oder büschelig. Juli bis Oktober.

Das Original-Exsiccat von dieser Art habe ich zwar nicht gesehen, wie man aber aus der Diagnose urteilen kann, gehört der Pilz Velenovskýs wahrscheinlich nicht in die Gattung *Claudopus*, sondern wäre nach meiner Meinung besser in die Gattung *Leptonia* Fr. einzureihen.

In dem letzten Hefte der Zeitschrift „Mykologia" (Mykologia VI, Nr. 2—3, p. 28—29. Prag 1929) beschreibt Velenovský drei neue Arten der Gattung *Claudopus* aus Mittelböhmen. In folgenden Zeilen führe ich wegen der Vollkommenheit die Originaldiagnosen dieser drei neuen Arten an:

Claudopus niveus Velenovský (Mykologia VI, p. 28, fig. 8).

Gracilis, pileo 1 cm diam., cum stipite valde excentrico, tenui, albo, curvato, pellucido-membranaceo, toto albido, convexo, sed cito explanato, adpresse minute hirtello. Lamellis nanis, nervis subsimilibus, sparsis, paucis, inaequalibus, dein rubellis. Sporis subquadrangulis, cornuto angulatis 10—12 μ.

Inter verrimenta in fossa ad marginem silvaticum prope Mnichovice Bohemiae centr. augusto 1927. Fungus eximius, lamellis nerviformibus excellens.

download www.zobodat.at

Claudopus paludosus Velenovský (Mykologia VI, p. 28, fig. 10).

Pileo 5—10 mm diam., subtiliter membranaceo, pellucido, subexpanso, pallido, toto subroseo, praecipue juvenili longe albo-hirto, dein saepe lobato. Stipite tenui, diametrum pilei subaequanti, pallido, flocculoso, recurvato, valde excentrico, quare pileo resupinato. Lamellis late ventricosis, ad stipitem emarginatis, pallidis, dein rubellis, valde sparsis, inaequalibus. Sporis elongatis, acute angulatis, basi attenuatis, 8—12 μ.

Inter verrimenta herbacea in arundinetis piscinae prope Kosoř Bohemiae centr., junio 1927. Fungus gracilis, Crepidotis parvulis similis.

Claudopus minutus Velenovský (Mykologia VI, p. 29, fig. 11).

Gracillimus, pileo 6—8 mm diam., rotundato, explanato, fragili, pellucido, adpresse sericeo-hirtello, e cinereo subrubello, cum stipite minuto, breviusculo, pallido, recurvo, perfecte laterali (!). Lamellis inaequalibus, late ventricosis, rubellis. Sporis ovato-quadrangulis, obtuse angulatis 6—10 μ.

Ad terram humidam, nudam in fossa pratensi prope Stránčice Bohemiae centralis, julio 1925.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 69_1929

Autor(en)/Author(s): Pilat Albert

Artikel/Article: Über eine neue interessante Art aus der Gattung Crepidotus Fries 137-147